

Groß denken in der kleinen Residenz

E-MAIL AUS PALATINA: In Kirchheimbolanden beginnt Anfang März die zweite Auflage einer Klavierreihe mit internationalen Pianisten

VON FRANK POMMER

Je nachdem, von wo man kommt, liegt Kirchheimbolanden vor oder hinter dem Berg: dem Donnersberg natürlich, der in der Nordpfalz alles andere überträgt. Das Städtchen hat durchaus seinen Charme, zahlreiche historische Gebäude, inklusive eines Schlosses, einer erhaltenen Stadtmauer und der Paulskirche, in der sich eine Orgel findet, auf der einst auch Mozart gespielt hat.

Auf der Homepage der Stadt kann man sich einen Imagefilm anschauen, der die Kleinstadt mit über 7000 Einwohnern als ebenso beschauliches wie lebenswertes Idyll feiert. Understatement ist quasi Stadt-Doktrin, wenn man sich unter dem Slogan „Die kleine Residenz“ anpreist. Und zu einer solchen gehören natürlich auch Feste und Konzerte, Kabarett- und Theaterabende. Klavierrecitals, bei denen am Ende gar noch zeitgenössische Werke des kürzlich verstorbenen Pierre Boulez

gespielt werden, sind dagegen wohl eher weniger kompatibel mit einer solchen Imagekampagne.

Aber eben mit jenem Pierre Boulez wird Filippo Gorini am 5. März seinen Klavierabend in der Kirchheimbolander Stadthalle an der Orangerie beginnen. Genauer gesagt mit dessen „Douze Notations“. Es folgen ein Schubert-Impromptu und Beethovens „Diabelli“-Variationen. Der 1995 geborene italienische Pianist hat im Dezember 2015 den ersten Preis beim internationalen Beethoven-Wettbewerb der Telekom in Bonn gewonnen. Da liegt die „kleine Residenz“ natürlich direkt auf dem Karriereweg.

Nicht ganz. Aber es gibt in Kirchheimbolanden Menschen, deren Visionen etwas über das beschauliche-„kleine“ Image, das ja vor allem die gute Verkehrsanbindung ebenso hervorkehrt wie das Hallenbad, hinausreichen. Und zwar so richtig groß denkend: „Salzburg ist das richtige Stich-

wort“, meint Lydia Thorn Wickert. Sie stellt sich ein kleines, aber hochwertiges Musikfestival für die kleine Residenz vor. Und hat mit der „Klavierreihe Kirchheimbolanden“, die von der Stadt finanziert wird, 2015 bereits einen Anfang gemacht.

Auch in diesem Jahr kommen wieder drei Pianisten nach Kirchheimbolanden, die bei besagtem Beethoven-Wettbewerb in Bonn ausgezeichnet wurden. Neben Filippo Gorini zum Auftakt sind dies noch Ben Cruchley aus Kanada (16. April) und der Deutsche Moritz Winkelmann (21. Mai).

Doch die Klavierwoche, die übrigens in diesem Jahr das neue Label „Junge Stars der Klassik“ bekommen hat, ist nur eine von mehreren Strategien, mit denen Lydia Thorn Wickert die Residenz zur Kultur-Residenz aufhübschen will. Seit sie mit ihrem Mann 2010 von Hamburg nach Kirchheimbolanden gezogen ist, hat die Inhaberin einer Beratungsagentur für Kulturveranstalter



Die Stadthalle Kirchheimbolanden mit Blick auf die Orangerie: Hier findet die Klavierreihe statt.

FOTO: STEPAN

schon einiges durcheinandergewirbelt und bewegt in dem idyllischen, vielleicht manchmal sogar etwas betulichen Residenzstädtchen – dabei durchaus nicht immer auf offene Gegenliebe stoßend. Da wären beispielsweise noch für 2016 die „Barocktage

Kirchheimbolanden“: Meisterkurse bei Rudolf Lutz an historischen Orgeln; oder ein interkulturelles Steinmetzprojekt sowie – auch hier, ganz global gedacht und benannt – die „Artkibo“, die, anders als der Name verspricht, wohl vor allem aus zwei Einzelausstel-

lungen besteht – und damit vielleicht doch nicht ganz mit der Art Karlsruhe oder der Art Basel mithalten kann.

Aber vielleicht muss man ja etwas dicker auftragen, wenn man ein großes Ziel vor Augen hat. Und für dieses Ziel sind die kulturellen Aktionen nur Mittel zum Zweck: „So wie die Klavierreihe nur ein Modul eines Festivals ist, so soll dieses Festival vor allem Menschen nach Kirchheimbolanden locken, die sich für unser Projekt der Revitalisierung des barocken Terrassengartens begeistern können“, erklärt Thorn Wickert.

Dieser vor 250 Jahren zwischen dem Schloss und dem Ballhaus in Kirchheimbolanden angelegte Garten ruht derzeit noch in einer Art Dornröschenschlaf. Seine Wiederbelebung ist das große Projekt, das Lydia Thorn Wickert umtreibt. In diesem Jahr könnte es abgeschlossen werden. Der Stadt kann das nur guttun, egal wie klein die kleine Residenz nun wirklich ist.